

Vorwort der Präsidentin

Eine jüngst vorgelegte UNICEF-Studie belegt, was Fachleute im Land schon länger wahrnehmen: Wir haben auch in Liechtenstein ein ernsthaftes Problem mit der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Dieser Befund tut weh und verlangt im Grunde, neben den erforderlichen Akutmassnahmen, nach einer umfassenden Präventionsstrategie, die bereits in der frühen Kindheit ansetzt.

Im deutschsprachigen Raum sind professionelle Frühe Hilfen zu einer Kernstrategie der Prävention von psychischen Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen geworden. Davon inspiriert starteten wir 2022 Netzwerk Familie mit dem Ziel, gemeinsam mit Netzwerkpartnern belastete Eltern von Kleinkindern so früh als möglich zu erkennen und passgenaue Hilfen für sie zu organisieren. Anfängliche Zweifel bezüglich des Bedarfs sind nach zwei Jahren ausgeräumt. 2023 durften wir 91 Familien in verschiedensten Belastungssituationen unterstützen, nach 55 Familien im Jahr zuvor.

Eltern präventiv zu unterstützen, sieht meist unspektakulär aus. Es gilt z.B. eine Psychotherapeutin mit freien Kapazitäten zu finden, eine Haushaltshilfe für eine erschöpfte Mutter zu organisieren und zu finanzieren oder Eltern zu beraten, die durch das exzessive Schreien ihres Babys entnervt sind. Im Hintergrund erfordert diese Arbeit jedoch eine hohe Fachlichkeit im Bereich der frühen Kindheit, um z.B. die emotionale Entwicklung eines Kleinkindes, die Qualität von Eltern-Kind-Interaktionen oder die Notwendigkeit bestimmter Massnahmen einschätzen zu können.

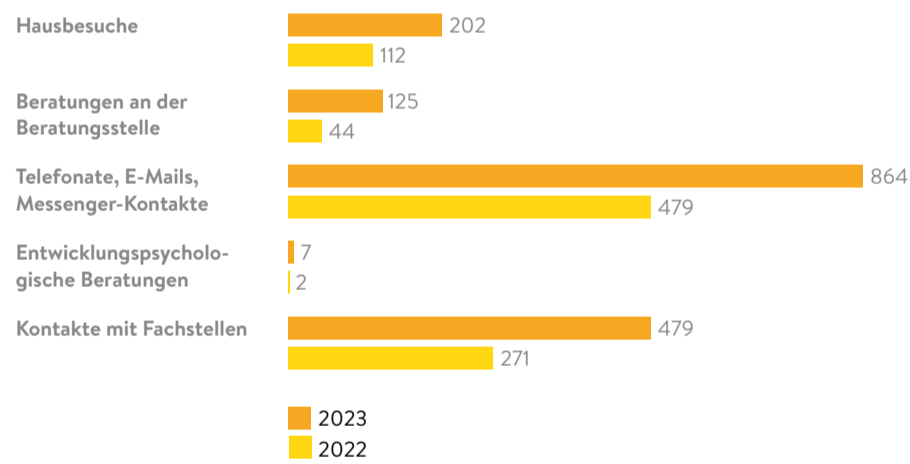
Ich danke allen Netzwerkpartnern im medizinischen und psychosozialen Bereich, die sich gemeinsam mit uns dafür einsetzen, Kleinkindern aus belasteten Familien eine möglichst gesunde Entwicklung zu ermöglichen. Wir teilen die Überzeugung, dass dies eine der besten Investitionen in die psychische Gesundheit der nächsten Generation ist. Ein besonderer Dank gilt zudem SOS-Kinderdorf Liechtenstein und der Caritatis Stiftung für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit.

Sophie von Liechtenstein

Präsidentin Sophie von Liechtenstein Stiftung
Präsidentin Liechtensteinisches Rotes Kreuz

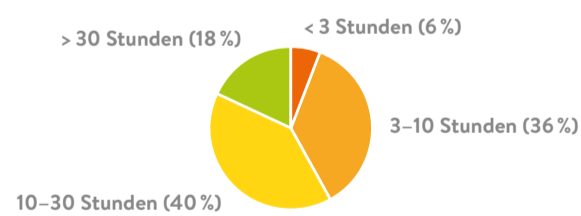


Leistungen für Familien

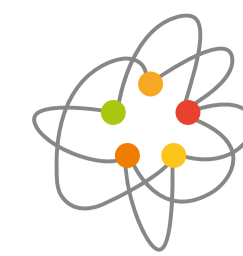


Abgeschlossene Familien nach Betreuungsumfang

2023 betrug der durchschnittliche Betreuungsumfang aller Familien (ohne Kurzanfragen) 15,7 Stunden.



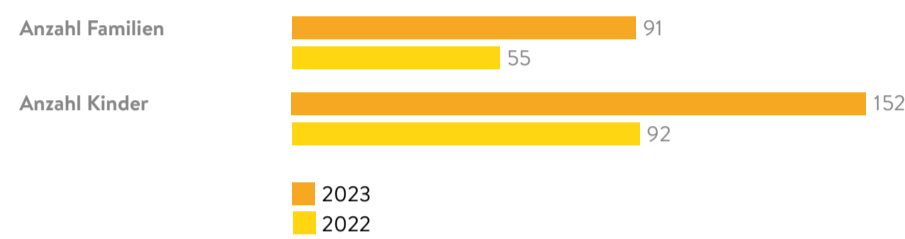
Netzwerk Familie Liechtenstein ist ein Präventionsprojekt der Sophie von Liechtenstein Stiftung und des Liechtensteinischen Roten Kreuz. Wir unterstützen Eltern mit Kindern von 0 bis 5 Jahren in belastenden Lebenssituationen.



Netzwerk Familie
Liechtenstein

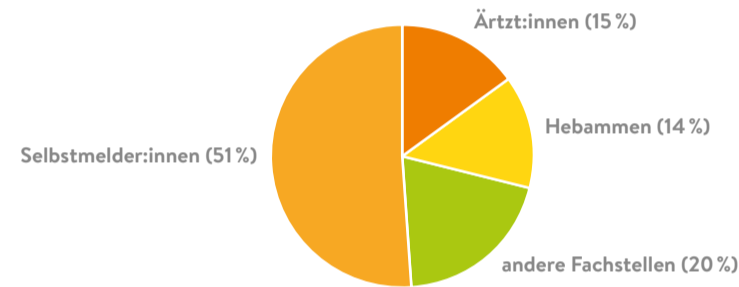
Jahresbericht
2023

Begleitete Familien



Neue Familien nach Zuweisungen 2023

Die Hälfte der Familien wurde durch Ärztinnen, Hebammen und andere Fachstellen vermittelt.



Kontakt

Netzwerk Familie Liechtenstein unterstützt Familien in belastenden Situationen. In enger Zusammenarbeit mit Fachpersonen rund um Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit suchen wir Möglichkeiten, um den Familienalltag zu entlasten.

Wünschen Sie Unterstützung? Dann rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns. Wir begleiten Sie gerne ein Stück des Weges.

Netzwerk Familie Liechtenstein

Haus der Familien
Landstrasse 40
FL-9494 Schaan
Tel +423 263 60 60

netzwerk-familie@hin.li
netzwerk-familie.li



Ohne Netzwerk geht nichts

Gelingende Frühe Hilfen sind ein Netzwerk von sich ergänzenden medizinischen, psychosozialen und pädagogischen Fachstellen, die sich koordinieren und familienbezogen zusammenarbeiten. Sie sind geprägt von

- dem Wissen über potenzielle Risikofaktoren und deren Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung und
- dem Ziel, belastete Familien früh zu erkennen und präventiv mit passgenauen Unterstützungsangeboten zu erreichen.

Im vergangenen Jahr durften wir immer wieder die Erfahrung machen, dass viele Fachpersonen die Nöte der Familien sensibel wahrnehmen und diese an uns vermitteln, wenn die erforderlichen Hilfen über die eigenen Möglichkeiten hinausgehen. Insbesondere Hebammen, Mütter- und Väterberaterinnen und Frauen- und Kinderärzt:innen, die den Screening Fragebogen zur systematischen Früherkennung einsetzen, haben belastete Eltern für eine Begleitung durch Netzwerk Familie gewinnen können. Unsere Aufgabe ist dann, im Netzwerk die erforderlichen Unterstützungen für die Familie zu organisieren. Ein grosser Dank gilt allen Fachstellen, die unkompliziert ihre Unterstützung angeboten haben. Insbesondere sei hier die Familienhilfe genannt, die mit der Gründung des Kinderteams Anfang 2023 ein heute nicht mehr wegzudenkendes Zusatzangebot für die häusliche Kinderbetreuung geschaffen hat.



Das Team per Ende 2023



Marlene Jochum
Leiterin Netzwerk Familie
MA Frühe Kindheit
BA Psychologie
Pflegefachfrau Pädiatrie



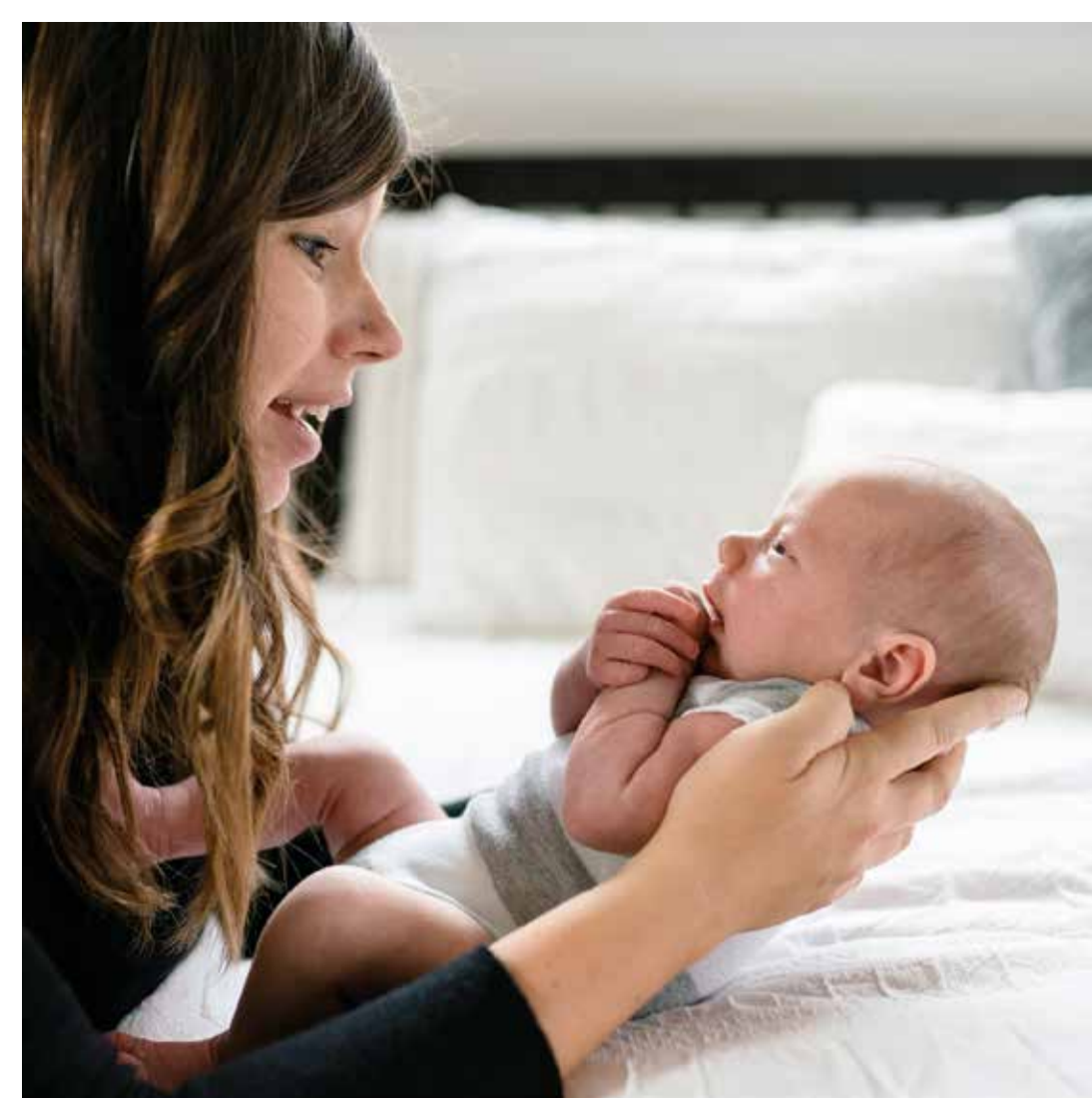
Marion Heeb
Familienbegleiterin
Sozialpädagogin
Kleinkinderzieherin



Matthias Brüstle
Leiter Interdisziplinärer
Qualitätszirkel
Projektleiter (bis 30.11.2023)
Psychologe

Julia Ritz
(bis bis 30.11.2023)
Sozialarbeiterin BSc
Mediatorin

Julia Studer
Sozialpädagogin FH
Freie Mitarbeiterin



Unsere Angebote

Familienzentriertes Case-Management:

- Abklärung der psychosozialen Situation und des Unterstützungsbedarfs
- Organisation von Unterstützungsleistungen inkl. Finanzierung
- Familienbegleitung

Babysprechstunde: Beratung bei Regulationsstörungen (Schrei-, Schlaf- und Fütterstörungen)

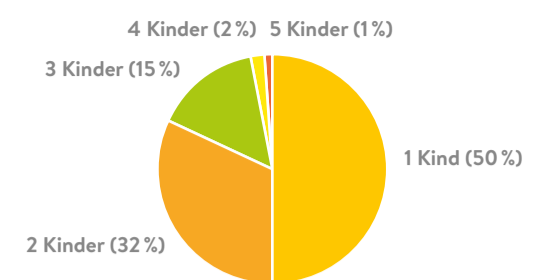
Entwicklungspsychologische Beratung zur Förderung der Eltern-Kind-Interaktion und -Bindung

Interdisziplinärer Qualitätszirkel und Runde Tische

Vorträge und Workshops zu Themen der Frühen Kindheit

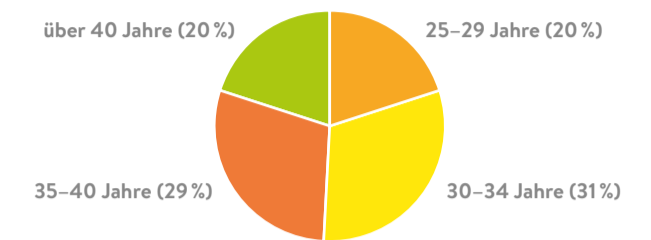
Familien nach der Anzahl der Kinder

Die Hälfte der begleiteten Familien hat ein Kind, ein weiteres Drittel zwei Kinder.



Familien nach dem Alter der Hauptbezugsperson

80% der Hauptbezugspersonen, meist die Mutter, sind über 30 Jahre alt. Es wurden keine Mütter unter 25 Jahren begleitet.



Frühe Hilfen für die seelische Gesundheit der Kinder

Im vergangenen Jahr wurde im Land viel über die erschreckend grosse Anzahl an psychisch kranken Jugendlichen diskutiert. In der im Vorwort erwähnten UNICEF-Studie aus dem Jahr 2021 äussern ein Drittel der liechtensteinischen Jugendlichen ernsthafte psychische Probleme, 8% der Jugendlichen berichten sogar von einem Suizidversuch.

Die Ursachen dafür sind vielfältig und der Ausbau von Therapiemöglichkeiten dringlich. Zahlreiche Langzeitstudien weisen jedoch darauf hin, dass die Weichen für die psychische Gesundheit bereits in der Schwangerschaft und den ersten Lebensjahren gestellt werden. Es stellt sich daher für uns aus dem Frühbereich besonders die Frage der Prävention.

Damit ein Kind sich von Beginn an psychisch gesund entwickeln kann, brauchen Familien sowohl familiäre als auch soziale Schutzfaktoren. Zu den familiären Schutzfaktoren zählen die stabile elterliche Beziehung, ein positives Familienklima und die elterliche Erziehungskompetenz. Bei den sozialen Schutzfaktoren sind vor allem praktische und emotionale Unterstützung des sozialen Umfeldes sowie die Inanspruchnahme und positiven Erfahrungen mit Beratungsangeboten bedeutsam.

Vielen der von uns in den letzten beiden Jahren begleiteten Familien fehlt es genau an diesen Schutzfaktoren und Ressourcen. Erschwerend kommt hinzu, dass 40% «unserer» Eltern bereits selbst eine psychische Erkrankung haben. Die psychische Befindlichkeit der Eltern hat einen stark prägenden Einfluss auf das Kind. So zeigen beispielsweise Säuglinge von depressiven Müttern in der Regel selbst ein depressives Interaktionsmuster. Das bedeutet, dass beim Kind ein geringeres Mass an positivem Affektausdruck und ein erniedrigtes Aktivitätsniveau zu beobachten ist. Das wenig geschulte Auge könnte dies als braves, pflegeleichtes Kind einstufen. Sensibilisierten Fachpersonen liefert das kindliche Verhalten jedoch einen ernsten Warnhinweis. Deshalb zählen der Fokus auf die Qualität der Eltern-Kind-Interaktion und das Wissen um frühkindliche Stressanzeichen zu den wesentlichen Bausteinen der Früherkennung.

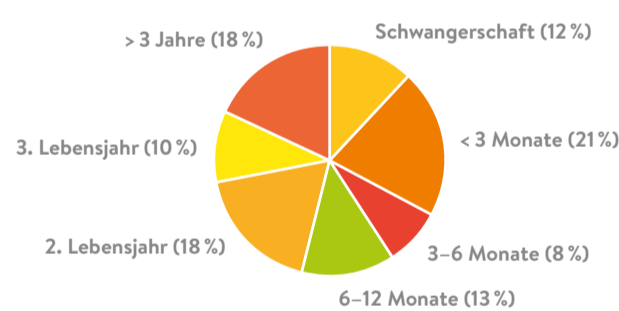
Für den Aufbau und den Erhalt der psychischen Gesundheit der Kinder ist von zentraler Bedeutung, dass Familien in Belastungssituationen so früh wie möglich erkannt und mit präventiven und sorgsam abgestimmten Massnahmen erreicht werden. Im Sinne von Public Health sind professionelle Frühe Hilfen daher langfristig ein zentrales Instrument der Prävention psychischer Erkrankungen.



Familien nach dem Alter des jüngsten Kindes

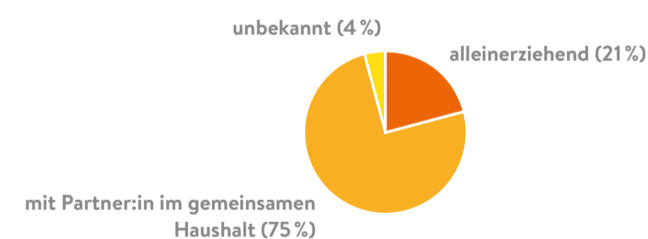
Ziel der Präventionsarbeit ist, belastete Familien so früh als möglich zu erreichen.

Bei 54% der begleiteten Familien ist das jüngste Kind bei Betreuungsbeginn unter einem Jahr alt, bei 72% unter zwei Jahren.



Familien nach Wohnstatus der Hauptbezugsperson

Jede fünfte Familie ist eine Ein-Eltern-Familie.



Vorhandene Belastungsfaktoren 2023

(Mehrfachnennungen; Auswahl)

Bei 41% der Familien leidet zumindest ein Elternteil an einer psychischen Erkrankung.

	Anzahl Familien
Erkrankung der Eltern	
Psychische Erkrankung der Mutter/des Vaters	37
Körperliche Erkrankung der Mutter/des Vaters	14
Erhöhte Fürsorgeanforderungen des Kindes	
Behinderung/Erkrankung des Kindes	18
Regulation: Schrei-, Schlaf-, Fütterprobleme	2
Frühgeburt, Mehrlinge	4
Entwicklungsverzögerungen	3
Soziale Belastungen der Eltern	
Alleinerziehend	21
Soziale Isolation/mangelnde Unterstützung	15
Konflikte in der Partnerschaft/Trennung	19
Hinweise auf Gewalt in der Partnerschaft	7
Konflikte im Familien-/Freundeskreis/Arbeitsplatz	5
Persönliche Belastungen der Eltern	
Gefühl der Überforderung/starke Zukunftsängste	24
Kognitive Beeinträchtigung	3
Ungewollte Schwangerschaft	3
Traumatische Geburt	1
Praktischer Unterstützungsbedarf	
bei der Kinderbetreuung	14
administrativ, organisatorisch, rechtlich	11
im Alltag/Haushaltsführung	4
Probleme im Bereich Beziehung/Erziehung	
Grosse Unsicherheit im Umgang mit dem Kind	9
Schwieriges Verhalten des Kindes (exzessives Schreien, Trotz...)	19
Problematisches Interaktionsverhalten	17
Wirtschaftliche Probleme	
Finanzielle Notlage	13
Sozialhilfebezug	14
Arbeitslosigkeit	11

Chronologie

- 2018 Durchführung der Studie «Frühe Kindheit in Liechtenstein»
- 2019 Organisation des Liechtenstein-Workshop bei der Fünfländertagung «Frühe Hilfen» in Dornbirn
- 2020 Konzeptentwicklung Frühe Hilfen / Netzwerk Familie
- 2021 Präsentation des Vorhabens gegenüber Ministerium für Gesellschaft, Amt für Gesundheit und Amt für Soziale Dienste
- 2022 Projektstart. Januar Aufnahme der ersten Klientenfamilie
- 2023 April
Start der wissenschaftlichen Begleitforschung durch das Marie Maierhofer Institut für das Kind, Zürich
Juni
Fachvortrag Dr. Anne Künster «Die Qualität der Eltern-Kind-Interaktion: Wie Fachpersonen diese einschätzen und fördern können»
August
Aufnahme der 100. Familie
September
Fachvortrag F. Seiwald / N. Gmeiner «Ma erbt ned nu Böda – Frühe Traumata und ihre Folgen»
Dezember
Umzug ins Haus der Familien

Kooperation mit SOS-Kinderdorf Liechtenstein

Wir freuen uns sehr und sind dankbar, dass wir mit SOS-Kinderdorf Liechtenstein einen Kooperationspartner gewinnen konnten, der uns mit der Finanzierung von Dienstleistungen für belastete Familien unterstützt, wenn diese nicht durch andere Kostenträger übernommen werden. Dadurch sind wir in der Lage, vielen Eltern ganz praktisch unter die Arme zu greifen. So konnten wir z. B. erschöpften Alleinerziehenden Haushaltshilfen, häusliche Kinderbetreuung oder einen Erholungsaufenthalt ermöglichen.

«Wir unterstützen das Netzwerk Familie, weil wir von der bedeutsamen Wirkung seiner präventiven und niederschweligen Arbeit überzeugt sind. Sie bieten rasche und professionelle Hilfe für belastete Eltern, was entscheidend ist, um das Wohl unserer Kinder zu sichern.»

Magdalena Frommelt
Geschäftsführerin SOS-Kinderdorf Liechtenstein

